

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung. Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

№ 1.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Samstag, den 2. Januar.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Du neues Jahr!

Gott grüße dich! Mit gold'nem Morgenrot
Winkst du so hoffnungsvoll dem deutschen Aar.
Du trittst in eine Welt von Tod und Not.

Bring' du den gold'nen Frieden bald für immer
[dar.]

Und mag der Feind den Frieden selbst nicht
[wollen,

Dann wird er müssen, denn der Deutsche schlägt
Nicht ohne Not sein Leben in die Schanzen.

Und wenn es gilt, dann seine Waffe trägt
Des heil'gen Jornes flammend Zeichen.

Und nicht vor einer Welt voll Teufel weichen
Wir zurück, so lang das Herz noch schlägt.

Noch rächt ein Gott; und deutscher Jorn wird
[glänzen.]

Auch unter Asche und auf Trümmer blühen
Die schönsten Blumen oft im tiefsten Rot.

Und ist der Feind millionenfach;
Mit tausend Nöten mag er uns umgeben,

Er wird's erfahren, daß niemals zu schwach
Ein Deutschland ist, wenn's gilt um Heimat,
[Herd und Leben.]

Und schleudert aus tausend Feuerschländen
Tod, Verderben er auf unsere wackeren Reihen:

Auf blutgetränkten Feldern kann
Ein Gottesurteil auch gedeihen.

Im alten Jahr war Gott mit unseren Siegen.
Laß' uns im Neuen auch nicht unterliegen!

Den Helden draußen gabst du Kraft wie Stahl
[und Stein;]

Ein großes Volk bestürmt Dich im Gebet
Mit Inbrunst, die kein Sturm verweht,

Sieh' Du Dein Volk, ein einzig Ich und Sein.
Christian Augstein Bonn.

Bekanntmachung.

Die neueste Verordnung des Bundesrats vom 17. ds. Mts., betreffend Festsetzung von Höchstpreisen, und die behördliche Anordnung auf Uebertragung des Eigentums an Gegenständen, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, bietet mir in Verbindung mit den mir aufgegebenen Vorbereitungen zu Requisitionen für Zwecke der Heeresversorgung auf Grund des Kriegsverwaltungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Anlaß zu folgender Bekanntgabe.

Bisher ist es dank der umsichtigen und eifrigen Tätigkeit der unter Leitung der Landwirtschaftskammer gebildeten Kommission für Heeresversorgung gelungen, allen Anforderungen der militärischen Stellen an Lieferungen im Interesse der Heeresversorgung im Wege freihändigen Ankaufs im Regierungsbezirk in vollem Umfange gerecht zu werden.

Bei dem steigenden Bedarf und den zurzeit obwaltenden besonders schwierigen Einkaufsverhältnissen muß aber immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die für das Reich gebildete Zentralstelle für Heeresversorgung, für welche die vorgenannte Kommission die Anläufe ausführt, sich genötigt sieht, die behördliche Anordnung von Zwangsverkäufen gemäß der eingangs bezeichneten Bundesrats-Verordnung in Anspruch zu nehmen oder schließlich auch den Militärbehörden die Deckung des Bedarfs durch Requisitionen auf Grund des Kriegsverwaltungsgesetzes zu überlassen.

Die damit zweifellos verbundenen großen Unannehmlichkeiten, Weiterungen und Nachteile, hervorgerufen namentlich durch das Abschätzungsverfahren, können der davon in erster Linie betroffenen Landwirtschaft des Bezirks, weiterhin aber auch dem Getreidehandel und anderen an der Lagerung von Getreide- und Futtermittelvorräten beteiligten Erwerbszweigen nur dann erspart werden, wenn es gelingt, den gesamten von den militärischen Stellen angemeldeten Bedarf, soweit er im Regierungsbezirk überhaupt gedeckt werden kann, dem freihändigen Ankauf der für die Zentralstelle tätigen Kommission in vermehrtem Umfange zuzuführen. In erster Linie handelt es sich dabei zurzeit um die Hafervorräte.

Dafür ist unbedingte Voraussetzung, daß die behördlich angeforderten monatlichen Vorratsmeldungen fortan völlig zutreffend gemacht werden und daß ferner mit der freihändigen Vergabe der für die eigene Wirtschaft entbehrlichen Mengen nicht zurückgehalten wird.

Im dringenden eigenen Interesse aller hierbei beteiligten Kreise der Bevölkerung sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, wer Vorräte von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht, also unter Anderem sie bei den vorgedachten monatlichen Vorratsmeldungen anzugeben unterläßt. Ein Zurückhalten mit dem freihändigen Verkauf aber bietet dem Einzelnen angesichts der jederzeitigen Möglichkeit der Anordnung des zwangsweisen Verkaufs oder der militärischen Requisition keinerlei Vorteil. Insbesondere kann ein solcher Zwangsverkauf auch angeordnet werden für noch nicht ausgebrochenes Getreide.

Bei dieser Sachlage muß ich daher dringend empfehlen, die freihändige Ankaufstätigkeit für die Zentralstelle durch die dazu berufene Kommission, für deren Rechnung nach wie vor als Vertreter des Großhandels die Firma M. Eisenmann Sohn, in Frankfurt a. M. und als Vertreter der ländlichen Genossenschaften die Zentraldarlehnskasse für Deutschland in Frankfurt a. M. den Ankauf besorgen, nachhaltig zu unterstützen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.
Dr. von Meißner.

Bekanntmachung.

Berichtigung.

des

Werkblatts über die Verordnungen des Bundesrats über die Brotversorgung vom 28. Oktober 1914.

Das Werkblatt ist wie folgt zu berichtigen:
In Teil I hat Absatz 3 zu lauten:

Dem Roggenbrote müssen mindestens fünf Gewichtsteile Kartoffelkloßen, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke auf 95 Gewichtsteile Roggenmehl zugefügt werden. Werden nicht diese Kartoffelfabrikate, sondern gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so sind 95 Gewichtsteilen Roggenmehl 20 Gewichtsteile solcher Kartoffeln zuzusetzen, da 4 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln einem Gewichtsteil Kartoffelkloßen, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke entsprechen. Bei stärkerem Kartoffelgehalt ist das Brot „K“ bezeichnet. Beträgt der Gehalt an Kartoffelfabrikaten mehr als 20 Gewichtsteile, so ist dem „K“ die Prozentzahl hinzuzu-

fügen. Weizenbrot (d. i. weiße Backware jeder Art, also auch Semmeln, Brötchen, Knäppel, Frühstücksgebäck usw., ausgenommen ist nur Kuchen) muß mindestens 10% Roggenmehl enthalten. — Die Bundesratsverordnung hierüber hat im Verkaufsraum zu hängen.

In Teil II haben von Absatz 6 die Sätze 1 und 2 zu lauten:

Wir werden vom 1. Dezember ab nur noch Roggenbrot backen dürfen, das mindestens 5 Hundertteile Kartoffelfabrikate (Kloßen, Walzmehl, Stärkemehl) oder einen viermal so großen Zusatz an gequetschten oder geriebenen Kartoffeln enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hundertteile Kartoffelfabrikate oder entsprechende Mengen von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln zugebunden sind, zu verkaufen.

Rüdesheim, den 30. Dez. 1914.

Der Königl. Landrat: Wagner.

Bekanntmachung.

Die Frühjahr-Weisterprüfungen im Damenschneiderhandwerk finden vom 15. Januar bis 15. Februar statt. Die Anmeldungen sind je nach dem Wohnort bezw. Beschäftigungsort des Prüflings den zuständigen Herren Vorsitzenden, Schneidermeister Adolf Müller, Frankfurt a. M., Goethestr. 15, Jakob Herrchen, Wiesbaden, Goldgasse 19, Karl Rösch, Limburg a. d. L., Salzgasse 8 und Phil. Medel, Dillenburg einzureichen. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Die Frühjahr-Weisterprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Februar statt. Die Anmeldungen sind also rechtzeitig vorher an die zuständigen Herren Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind je nach dem Wohn- bezw. Beschäftigungsort des Prüflings die Herren Kgl. Bauärzte Bleich, Homburg v. d. G., Lante-Wiesbaden, Polizeidirektion, und Weilstein-Diez a. d. L. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Wiesbaden, den 18. Dez. 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellv. Vorsitzende:
H. Carstens.

Der Syndikus:
Schroeder.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 31. Dez. (Aml.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste war im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns gesprengten Alger Auberge Ferme, südlich Reims wurde eine ganze französische Kompagnie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Bagers von Chalons wurden überall abgewiesen.

Im westlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblichen Boden. In Gegend Flirey nördlich Toul scheiterten französische Angriffsversuche. Im Oberelsaß in Gegend westlich Sennheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserer Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel unverändert.

An und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort. In Gegend Rawka machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Ostufer der Pilica ist die Lage unverändert.

wb Berlin, 31. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß unsere in Polen kämpfenden Truppen bei der an die Kämpfe bei Lodz und Lomica anschließenden Verfolgung über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze Maschinen-Gewehre erbeutet haben. Die Gesamtbeute unserer am 11. November in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136 600 Gefangene, über 100 Geschütze und über 300 Maschinen-gewehre gestiegen.

wb Großes Hauptquartier, 1. Jan. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport ereignete sich nichts wesentliches. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliches Artilleriefeuer vollkommen zusammengeschoffenen Gehöftes St. Georges wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Westlich Bethune entrissen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wir machten dort wieder 400 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Sahaymeix befindliches französisches Lager schossen wir in Brand.

Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten wurden sämtlich abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze und in Polen ist die Lage unverändert. Starker Nebel behinderte die Operationen.

wb Berlin, 1. Jan. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir:

Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen, 1 Bronzemörser.

Die Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Dezember: Die Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier war ebenso einfach und schlicht wie eindrucksvoll. Der Kaiser wollte das Fest inmitten der Soldaten begehen, die zum Hauptquartier gehören. Dazu bedurfte es eines sehr großen Raumes, da Gabentische für etwa 960 Personen aufgestellt werden mußten. Die weite Halle war über und über mit Tannengrün geschmückt, sodas nirgends von der Decke und Wand etwas zu sehen war. Jedermann vom Kaiser bis zum schlichten Landwehrrmann fand einen Platz an den in Längsrichtung aufgestellten Tischen, die in gleichen Abständen mit Lichtern geschmückte Bäume trugen. Jeder Offizier und jeder Mann erhielt die gleichen Pfefferkuchen, Äpfel, Nüsse, sowie das Bild des Kaisers. Die Mannschaften erhielten außerdem einen Tafelbeut mit Zigarren. An der Stirnseite des Raumes war ein Altar errichtet, davor eine große Krippe. An den Seiten standen hohe Christbäume. Der alte Weihnachtslied: „O du röhliche, o du selige Weihnachtszeit“ leitete die

Feier ein. Sobald der Kaiser die Anwesenden mit dem Grusse „Guten Abend, Kameraden“ begrüßt hatte, folgte eine kurze Ansprache des Pfarrers und dann das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Nachdem Generaloberst von Pflessen dem Kaiser für die Vereitung des schönen Festes gedankt hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Kameraden! In Wehr und Waffen stehen wir hier versammelt, dieses heilige Fest zu feiern, das wir sonst im Frieden zu Hause feiern. Unsere Gedanken schweifen zurück zu den Unrigen daheim, denen wir diese Gaben danken, die wir heute so reichlich auf unseren Tischen sehen. Gott hat es zugelassen, daß der Feind uns zwang, dieses Fest hier zu feiern; wir sind überfallen, wir wehren uns, und das gebe Gott, daß aus diesem Friedensfest mit unserem Gott für uns und unser Land für aus schwerem Kampf ein reicher Sieg werde. Wir stehen auf feindlichem Boden, dem Feinde die Spitze unseres Schwertes, das Herz unserem Gott zugewandt. Wir sprechen es aus, wie es einst der Große Kurfürst getan hat: „In den Staub mit allen Feinden Deutschlands!“ Amen.“

Der Kaiser ging dann an den Tischen entlang und zeichnete viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

Rundgebung unseres Kaisers an Armee und Marine zu Beginn des neuen Jahres.

wb Großes Hauptquartier, 1. Jan. Der Kaiser hat anläßlich des Jahreschlusses folgende Rundgebung erlassen: An das deutsche Heer und die deutsche Marine! Nach fünf Monate langem schweren heißen Ringen treten wir ins neue Jahr. Glänzende Siege sind errungen, große Erfolge errungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland und wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen den deutschen Boden zu überschwebmen, sind gescheitert. In allen Meeren haben meine Schiffe sich mit Ruhm bedeckt und ihre Besatzungen bewiesen, daß sie nicht nur siegreich zu sechten, sondern, wenn von Uebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen. Hinter Heer und Flotte steht das deutsche Volk in beispielloser Eintracht, bereit, sein bestes herauszugeben für den heiligen heimischen Heerd, den wir gegen frevelhaften Ueberfall verteidigen.

Viel ist im alten Jahre geschehen. Noch aber sind die Feinde nicht niedergedrungen. Immer neue Scharen wälzen sie gegen uns und unsere treuen verbündeten Heere heran. Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit ernst und die vor uns liegende Aufgabe schwer ist, voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.

Nächst Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergleichliche Tapferkeit von Armee und Marine und weiß mich eins mit dem deutschen Volk. Darum unverzagt dem neuen Jahr entgegen, zu neuen Taten, neuen Siegen für das geliebte Vaterland. Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1914. gezeichnet Wilhelm I. R.

Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland am Schlusse des alten Jahres.

wb Berlin, 1. Jan. Die Gesamtzahl der bei Jahreschluss in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen beträgt

8138 Offiziere, 577 875 Mann.

In dieser Zahl sind ein Teil der bei der Verfolgung in Rußisch-Polen gemachten, sowie alle im Abtransport befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten. Die Gesamtzahl setzt sich wie folgt zusammen:

Franzosen: 3459 Offiziere, 215 905 Mann, darunter sieben Generale;

Russen: 3575 Offiziere, 306 294 Mann, darunter achtzehn Generale;

Belgier: 612 Offiziere, 36 852 Mann darunter drei Generale;

Engländer: 492 Offiziere, 18 824 Mann.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Meldung, daß sich in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene befinden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangene hinein, die zum Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert sind. Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summen zu veranschlagen. Hierbei muß man ferner beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

Verschwindend geringe deutsche Verluste.

wb Berlin, 30. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Lomartzyde 2000 Deutsche gefangen genommen hätten, vollständig erfunden ist. In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend von Lomartzyde und Neuport verloren die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermissten überhaupt nur etwa 1200 Mann. Die Zahl der Vermissten, die allein gefangen sein könnten, ist dabei verschwindend gering. Auch die in der Pressenachricht geschilderten Nebenumstände sind von Anfang bis Ende unwahr.

Die englisch-französische Offensive in Flandern.

Amsterdam, 30. Dez. (Str. Bln.) Holländischen Pressemitteilungen zufolge, stellt sich das Ergebnis der französisch-englischen Offensiveversuche auf der flandrischen Front als wenig günstig für die Verbündeten dar. Etwa 20 von den Verbündeten besetzte Dörfer seien bei den zwecklosen Vorstößen wieder in den Besitz der Deutschen übergegangen. Die Verluste der Verbündeten werden als enorm bezeichnet. „Courant“ spricht von 150 000 bis 200 000 Mann.

Ein gemeinsamer Kriegsplan gegen Deutschland.

Kopenhagen, 30. Dez. (Str. Fst.) Wie „Nationalitende“ aus London erfährt, wird der Vorschlag der „Times“, die Alliierten sollen gemeinsam operieren, von der ganzen russischen Presse freudig begrüßt. Mehrere russische Presseorgane schlagen vor, die Kriegs- und Marine-minister aller gegen Deutschland kämpfenden Mächte mögen eine Konferenz in London abhalten, um einen gemeinsamen Kriegsplan zu entwerfen, der von den Oberkommandierenden der Alliierten gutgeheißen werden solle.

S. M. S. „Dresden“.

Berlin, 30. Dez. (Str. Bln.) Nach einer Pariser Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ ist nach der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln die „Dresden“ an der Südspitze Chiles in Punta Arenas angekommen, habe dort Kohlen eingenommen und sei dann wieder in See gestochen.

Die Seeschlacht bei den Falklandinseln.

wb London, 30. Dez. Der gestrige „Daily Telegraph“ berichtet nach einem Telegramm der „Newyork Times“ aus Buenos Aires vom 17. Dezember: Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Dresden“ gab dem deutschen Konsul in Punta Arenas folgende Schilderung des Kampfes bei den Falklandinseln:

Das deutsche Geschwader verließ den Stillen Ozean und ging um das Kap Horn nach den Falklandinseln. Ehe es dort ankam, sandte Admiral Graf v. Spee einen Kreuzer voraus, um festzustellen, ob englische Schiffe anwesend seien. Der Kreuzer berichtete die Anwesenheit zweier englischer Kreuzer. Der Admiral traf sofort die Vorbereitungen zum Kampfe. Als wir uns den Inseln näherten, sahen wir nicht zwei, sondern sechs Kreuzer. Aber der Admiral hielt an seinem Entschluß fest. Noch später bemerkten wir zwei Schlachtkreuzer der Viontklasse am Bucheingange. Die Wetterbedingungen waren ausgezeichnet. Der Admiral beschloß mit der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ den Kampf aufzunehmen und befahl den drei anderen Schiffen, sich zu zerstreuen. Das englische Geschwader wurde hierauf von der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ angegriffen, während die „Leipzig“, „Rürnberg“ und „Dresden“ versuchten, außer Schußweite zu gelangen. Die englischen Schiffe führten 34,3 Zentimeter-Geschütze, die beiden deutschen Panzerkreuzer nur 21 Zentimeter-Geschütze. Der Kommandant der „Dresden“ entnahm englischen Radiogrammen den Untergang der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, wußte aber nichts von dem Schicksal der „Leipzig“ und „Rürnberg“.

Der Kapitän des englischen Dampfers „Driffa“ berichtet, das englische Geschwader hätte so wenig Kohlen an Bord gehabt, daß einige Schiffe ihre Boote und andere verbrennbare Gegenstände verheizten. Der Panzerkreuzer „Cornwall“ wurde unter der Wasserlinie leicht beschädigt.

Das Mißgeschick der französischen Flotte in der Adria.

Basel, 30. Dez. (Str. Bln.) Der französische Marineminister Augagneur, der kürzlich die föhliche Rede über die „geheimnisvolle Tätigkeit der französischen Marine“ hielt, läßt sich jetzt

über das letzte Mißgeschick der französischen Flotte in der Adria aus. Der Minister erklärt durch die „Agence Havas“, die Beschädigungen des von den Österreichern torpedierten Schlachtschiffes „Courbet“ sei nur ein „unbedeutender Arbeitsunfall“. Er beweise, daß die französische Flotte nicht so untätig sei, wie behauptet werde. Das Publikum dürfte nicht vergessen, daß derartige Zwischenfälle im Krieg ganz unvermeidlich seien. Die österreichische Meldung von dem Untergang eines französischen Unterseebootes sei unbestätigt, aber durchaus nicht unwahrscheinlich. Auch dieser Unfall würde beweisen, daß die französischen Schiffe „ein wenig überall sind, wo ihre Anwesenheit gewünscht wird.“

Rotterdam, 29. Dez. (Str. Bln.) Ueber den Untergang des französischen Unterseebootes „Curie“ melden englische Blätter: Bei einem Angriff des französischen Tauchbootes gegen Pola machte „Curie“ den Versuch in den Hafen einzubiegen. Es gelang dem „Curie“ auch, in die Hafeneinfahrt einzulaufen, jedoch verfring er sich in ein stählernes Netz, das den Eingang sperrte. Bei den Versuchen, sich wieder zu befreien, wurde der „Curie“ von einem österreichischen Handelsdampfer bemerkt, der Alarmsignale gab. Darauf eröffneten Forts das Feuer, „Curie“ wurde von 2 Schüssen getroffen.

Der Untergang der „Formidable“.

Berlin, 1. Januar. (Nichtamtlich.) Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linien Schiff „Formidable“ ist heute früh im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind durch einen kleinen Kreuzer gerettet. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende von anderen Schiffen aufgenommen wurden. Das englische Pressbureau fügt hinzu, es sei noch unsicher, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuss eines Unterseebootes sei.

Londons Zeppelinangst.

wb London, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Die Marine und Militärbehörden machen die Straßenpassanten auf die Gefahr durch Geschosse und Kugeln aufmerksam, die von den Kanonen, welche man gegen feindliche Luftschiffe verwendet, beim Versuche eines Luftangriffs auf London, abgeschossen werden würden. Die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, womöglich in den Kellern Zuflucht zu suchen, sobald sie Schüsse höre.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 30. Dez. Amtlich wird verlautbart: 30. Dezember:

In den Karpathen griffen unsere Truppen nördlich des Uföler-Passes an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Lupower-Passes brachte ein Gegenangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der

Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Uebergänge heran.

Nördlich Gorlice, nördöstlich Zaliczyn und an der unteren Nida brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht an der serbischen Grenze Ruhe. Nächtliche Angriffe der Montenegriner auf Gat bei Autovac und auf Lastva bei Trebinje wurden abgewiesen.

Ein uneigennütiger Weihnachtswunsch.

wb Wien, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Eine russische Batterie übermittelte der Festung Przemyel folgende Weihnachtswünsche: Wir wünschen Ihnen und all den tapferen Verteidigern der Festung von ganzem Herzen ein ruhiges und fröhliches Weihnachtsfest. Freude und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Gott gebe die Erfüllung aller Ihrer Wünsche. Dies ist der aufrichtigste Wunsch der Offiziere und Mannschaften der fünften Batterie der . . . ten Artilleriebrigade.

Die Kriegserklärung

Portugal an Deutschland bevorstehend.

Rom, 30. Dez. Die „Italia“ meldet aus Lissabon: Die offizielle Kriegserklärung Portugals an Deutschland wird am 15. Januar erfolgen.

Bermischte Nachrichten.

Auszug aus den Verlustlisten.

Unteroffizier Schröder, Rudesheim, vermisst.
Ers. Ref. Mart. Zinser, Stephanshausen, gefallen.
Ers. Ref. Karl Kerner, Lorch, verwundet.
Ers. Ref. Peter Theis, Lorch, verwundet.
Ers. Ref. Josef Fischer, Ahmannshausen, l. verw.
Ers. Ref. Josef Faust, Johannisberg, verwundet.
Behrm. Phil. Bender, Stville, leicht verw.
Behrm. Jakob Schwant, Ransel, leicht verw.
Pionier Karl Schwant, Wollmerschied, leichtverw.
Gren. Franz Reiper, Spenschied, schwer verw.
Gren. Bernhard Schutt, Kiedrich, vermisst.
Gren. Jak. Dormann, Eibingen, leichtverw.
Behrm. R. Mehl, Niederwaluf, bisher verm., gest.
Ref. Josef Molitor, Johannisberg, leicht verw.

* **Rudesheim, 2. Jan.** Mit einem dämmerigen Winterabend ist das Jahr 1914 zu Ende gegangen. Draußen jenseits der Grenzen, mit Kriegslärm, und Kanonenbonner, zu Hause friedsam und still, wie es sich in ernster Zeit ziemt. Die Mahnungen der Behörden, den ernststen Verbältnissen Rechnung zu tragen, haben Gehör gefunden. Wie anders als sonst wurde das Jahr 1914, das Kriegsjahr, zu Grabe getragen. In den Straßen war bis Mitternacht ruhig, erst beim Glockenschlag 12 wurde es lebhafter, als die Gloden von der evangel. Kirche den feierlichen Gruß entboten. Auch in den Gasthäusern ging es im allgemeinen ruhig zu. Man wachte das Jahr zu Hause heran, im Kreise der Familie, der Bekannten und Freunde. Möge nunmehr in Er-

füllung gehen, was sonst aus aller Mund ertönt: Ein glückliches neues Jahr!

* **Rudesheim, 2. Jan.** Herr Kreissekretär Kahl wurde auf seinen Antrag vom 10. Januar ab in gleicher Eigenschaft an das Landratsamt für den Landkreis Wiesbaden versetzt.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rudesheim.

1. Sonntag des neuen Jahres. Fest des heil. Namens Jesu. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 heil. Kommunion 7 Uhr Frühmesse, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hochamt mit dem gemeinsamen Hirten schreiben der Erzbischöfe und Bischöfe des deutschen Reiches über die öffentliche Weihe des Vaterlandes an das heiligste Herz Jesu. 6 Uhr Allgemeine Betstunde, coram Exposito für Vaterland und Heer.
An den Wochentagen sind die heil. Messen um 1/27 und 7 1/4 Uhr.
Montag, 1/27 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.
Dienstag 1/27 Uhr heil. Messe im St. Josephskloster.
Dienstag, von 4 Uhr ab Beichtstuhl.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 1. Jan. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in den Dünen nördlich Nieuport wurden abgewiesen. In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte.

Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Fronten Ailly-Apremont und nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen 2 Offiziere und 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei den heiß umstrittenen Bois-Brule ganz zu nehmen.

Große Gefechte südwestlich Saarbürg hatten den von uns gewünschten Erfolg. Die Franzosen beschießen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterkunftsräum einer unserer Divisionen gelang es ihnen 50 Einwohner zu töten.

Die französische amtliche Berichte melden, daß die Franzosen in dem Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kommen. In Steinbach ist jedoch auf unserer Seite kein Haus verloren. Alle französische Angriffe auf den Ort wurden zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

Ostlich des Bzura- und Rawka-Abschnittes gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstigem Wetter vorwärts.

In Polen östlich der Pilica keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Kaiser-Kino Rudesheim.

Der Kaiser-Kino gibt am Sonntag, den 3. Januar, weitere Vorstellungen mit vollständig neuem Programm.

Es ist hervorzuheben das grosse Kriegsdrama aus dem Kriege 1914-15

Das Vaterland ruft!

sowie die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatze.

Alles nähere durch die Tageszettel.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 4. Januar 1915.
Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.
H. Baumann, Direktor.

Zahn-Atelier

Rudesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Während der Kriegszeit findet nur Nachmittags von 2-5 Uhr Sprechstunde statt.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Feldpost-Schachteln

vorrätig bei

U. Meier.

Weisse Woche

bei

Gebr. HAAS Nachf., Bingen.



Die Engländer

wollen uns die Zufuhren sperren.
Unsere Weisse Woche ist ein
Beweis, dass dieses unmöglich
ist, denn unsere Preise sind
so billig, wie noch nie

Beginn Sonntag,
den 3. Januar!



<p>Damen-Hemden</p> <p>aus weiss gerauft Cöper . . . Mk. 1.45 aus weiss gerauft Floccöper . . . Mk. 1.95 aus weiss Cretton Mk. 1.25 aus weiss Chiffon Mk. 2.45</p>	<p>Damen-Beinkleider Mk. 1.10 1.30 1.60</p> <p>Damen-Nacht-Hemden Mk. 2.50 3.25 4.00</p>	<p>Kinder-Hemdchen 50 Pfg. 55 Pfg. 60 Pfg. 70 Pfg.</p> <p>Kinder-Höschen 50 Pfg. 55 Pfg. 60 Pfg. 70 Pfg.</p>
<p>Bettdamaste</p> <p>130 cm. breit, glänzende Ware Mk. 0.95 160 cm. breit, glänzende Ware Mk. 1.25 160 cm. breit, hochfeine Qualität Mk. 1.75</p>	<p>Weisse Hemdentuche</p> <p>Serie I per Meter 35 Pfg. Serie II per Meter 48 Pfg. Serie III per Meter 60 Pfg.</p>	<p>Bettuchleinen 150 cm. breit, kräftige Ware Mk. 1.25 160 cm. breit, gute Qualität . Mk. 1.48</p> <p>Handtuchgebild per Meter 35, 42, 48, 60 Pfg. Ein Posten Gerstenkorn 28 Pfg. per Meter</p>
<p>GARDINEN</p> <p>abgepasste Fenster 4.75 3.50 2.50 Stores Tüll 3.75 2.75 1.95 Brisec-Bise per Paar 1.50, 0.95, 0.68, 0.15 abgepasste Gardinen, einzelne Paare. ausserordentlich billig.</p>		<p>Weisse Hemden-Bieber</p> <p>Croise I schöne griffige Ware 55 Pfg. 48 Pfg. Finette II schöne griffige Ware 78 Pfg. 65 Pfg. Flock-Cöper 1.25 Mk. 85 Pfg.</p>
<p>Einige Hundert angeschmutzte u. einzelne Damen-Hemden.</p>	<p>Ein Posten Kissenbezüge Mk. 1.25, 0.75, 0.50</p> <p>Ein Posten Roleaux zum ansetzen Mk. 1.25, 0.85, 0.50</p> <p>Ein Posten Doppel Madapolam-Stickerei mit Loch und Zacke 4 1/2 Meter 45 Pfg. Stickerei in Stücken von 4 1/2 Meter 75 95 1.25</p>	<p>Zur Kommunion!</p> <p>Ein grosser Posten weisse Batist-Roben Mk. 18.— 9.— 6.90</p>